

Er scheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Preis für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in's Haus 1 fl. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., 2. R. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Nebst dem Original und dem Exemplar. Th. Steinhilber.

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhaus'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben Leop.
Lang, Batern, Ammon-
Cepheiden, Dorothea-
gasse 9; für Wien die Annon-
cen-Zeitung: A. Oppelik,
Burggasse 22, Hassenstein
& Bogel, Neuer Markt 11,
Kudolf Mosse, Seiler-
gasse 2; für A u e l a n d
Hassenstein & Vogel in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Bazel und Paris.
Der Raum einer einzei-
tigen Annoncenzeile kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., 2. Bd. ercl. der
Stempelgebühr a 3 kr.

Subskriptions-Verzeichniß: In Mediasch bei Joh. Friedrich Erben; in Schäßburg bei G. J. Habersang's Buchhandlung (G. F. Erber); in Szeged bei Herrn J. C. Kun, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonard, Kaufmann; in Mählab bei Herrn J. Leonard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittig's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blirig bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Friedrich Zeidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 300. Germanstadt, Dienstag am 17. December. 1872.

Amtliches.

Der k. ung. Finanzminister hat den Salzamt-Controllor Johann Milaszi zum Einnehmer beim Salzamt in Maros-Vasarhely ernannt.

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 15. December.

Der „Pester Lloyd“ vom 14. December hält es für angemessen, den Sachsen den Text wegen gewisser Correspondenzen zu lesen, die in den Blättern des deutschen Reiches erschienen. Unsere sächsischen Freunde, schreibt der „Pester Lloyd“, mögen es uns nicht übel nehmen, aber die Manier, die sie sich letzterer Zeit angeeignet, die gesammte deutsche Presse in Aufruhr zu bringen, wenn sie dabei irgend ein Geistesprodukt angreift, mißfällt dem „P. L.“ Was ihnen eigentlich fehlt, was sie drückt, wir wissen es nicht, und sie wissen es gewiß auch selber nicht, denn die abgeschmackten Phrasen von dem Kampfe der Magyaren gegen das „deutsche Kulturzelement“ in Siebenbürgen kann doch kein vernünftiger Mensch ernst nehmen. Wenn die Sachsen wirklich glauben, eine Kulturmission in Siebenbürgen erfüllen zu müssen, so werden sie gerechterweise nicht behaupten können, daß ihnen magyarisches Geistesleben diese Mission verkümmert wird. Die „Drangsalirung der Deutschen“ spült überhaupt nur in der aufgeregten Phantasie publizistischer Nachwächler, die jedwede Regierung des magyarisches Geistes als gegen das Deutschthum gerichtete Vortripolomanenacht-Grauel in die Welt hinaustragen.

Die Sorge um die Municipalverfassung, meint der „Pester Lloyd“, hat die Sachsen jüngst wieder verletzt, die Alarmtrommel mit solchem Nachdruck zu rühren, daß ringum alles Erdbeben freischend ausfiel. Bis zur Stunde hat der Gesetzentwurf über die Organisation des Radausgubens kaum noch „seine Schatten vor sich hergeworfen“ er ist erst im Werden begriffen und wird wohl noch unterschiedliche Prozesse durchzumachen haben, ehe er vor die Legislative gelangt. Das verhindert aber die Sachsen nicht, schon heute ihren tüdlen Vorurtheilen in wenig zarten Worten Ausdruck zu geben — verheißt sich in auswärtigen Blättern — obgleich ihnen die gesammte heimische Presse zugänglich ist, meint der „Pester Lloyd“, und wir selber keinen Augenblick Bedenken trügen, ihren Enunziationen, mögen sie auch von unseren Ansichten abweichen, Raum zu geben, so liebten sie es durchaus, ihren eingebildeten Jammer auswärts zu Markte zu tragen. Ist dies loyal in der Sache und loyal in der Form? Was berechtigt den die Herren zu deren Annahme, das Ministerium Szlavy hege die Absicht, ihrer nationalen Gränzen an die Wurzeln zu gehen, oder daß bei Verhandlung ihrer Angelegenheit in der ungarischen Legislative der „magyarische Chauvinismus“ dominiren werde? Die bisherige Haltung des Reichstages in nationalen Angelegenheiten der Sachsen berechtigt zu solchem Behauptungen nicht. Schon die Thatsache an sich, daß die Behandlung der sächsischen Municipalfrage aus dem Rahmen der allgemeinen Municipalorganisation herausgehoben wurde, um zum Gegenstande einer besonderen legislativen Arbeit gemacht zu werden, müßte die Sachsen über das Schicksal ihrer Institutionen beruhigen — dächten sie nur so loyal, als das Vorgehen der Regierung und des Reichstages loyal ist. Allein das ist eben der verhängliche Casus! Es waltet unter den Sachsen ein Geist des Separatismus, wie er weder mit ihrem eigenen Interesse, noch mit den Rücksichten auf die staatliche Einheit in Einklang zu bringen ist, und wenn in den Beziehungen der sächsischen Nationalität zu den „Magyaren“ wirklich Grund zur Klage vorhanden ist, so sind es nur die Letzteren, die sich zu beschweren haben. Zu beschweren vor allen Dingen über den schroffen Particularismus, welcher das ganze Thun und Lassen der Sachsen kennzeichnet über den Mangel an Solidaritätsgelühl,

welcher sich in allen ihren Thaten kundgibt. Gerade an der sächsischen Nationalität aber berührt und diese Erscheinung am peinlichsten. Das erhaltende und gestaltende Element in Ungarn bildet der magyarisches Stamm vermöge seines materiellen, geistigen und politischen Uebergewichtes. Dürfen sich da, fragt der „Pester Lloyd“, die Sachsen — verhältnißmäßig gering an Zahl — von diesem Stamme loslösen, kann die numerisch wenig beträchtliche Nationalität dieser künftigen Stütze entbehren inmitten der auf- und niederwogenden der nationalen Elemente? Würden nicht un-ausbleiblich die Wagen über ihrem Haupte zusammenschlagen?

Daß doch endlich die Sachsen ihr eigenes Interesse erkennen möchten: Wir verlangen nicht, daß sie in der magyarisches Nationalität aufgehen, aber wir wünschen, daß sie sich nicht isolirt hinstellen auf den mittelalterlichen Schut, um unter den Schwämmen der Stephanekrone daszuliegen, wie ein eratischer Block. Die „auswärtigen“ Verbindungen könnten sie wahrhaftig für solche Isolirtheit nicht entschädigen, denn „draußen im Reich“ verhalten ihre pathetischen Deklamationen ungehörig — Siebenbürgen ist eben nicht Schicksal-Hölle — und daß ihnen der Erfolg gütigen sollte, ein Duzend Feinden in Bewegung gesetzt zu haben, das möchten wir denn doch bezweifeln; wozu da der Lärm, was soll Ersprießliches daraus herabgehen? Wir haben gegen diese Ausführungen des „Pester Lloyd“ kurz nur Folgendes zu bemerken: 1. ist es nicht gerecht, die Sachsen als Gesamtheit für Correspondenzen verantwortlich zu machen, welche nur die Correspondenten zu verantworten haben und 2. liegt in der Haltung der Sachsen kein Grund zu einer Beschuldigung des Separatismus.

Von Interesse für unsere gelehrten Leser dürfte ein Vergleich der Haltung sein, welche die Wiener und Pester Blätter gegenüber der Minister-aussichten des Freih. v. Sennyey einnehmen. Die „Presse“ spricht geradezu von einem „Sennyey-Geber“, welches zu grassiren beginnt, von einer „Sennyey-Furcht“, die namentlich in Oesterreich vordringt, und sucht dann in einer längeren Auseinandersetzung den Nachweis zu liefern, daß Sennyey „nimmes als Erbe und Nachfolger des despotischen Szlavy, sondern nur über die Leiche der Deapartei hinweg sein Amt antreten könnte.“ Andere Journale äußern sich in ähnlichem Sinne. Ein angeblich aus konservativer Feder stammender Pester Brief im Wiener „Bauerland“, dessen auch wir in unserer politischen Uebersicht erwähnt, scheint den Auslassungen der Wiener Blätter zu Grunde zu liegen. Der „P. L.“ sagt die Sache ganz anders aus, als die Wiener Blätter. Der „Pester Lloyd“ schreibt:

In der Deapartei ist man über die Stellung des Freih. v. Sennyey vollkommen im Klaren. Im Hause selbst hat Baron Sennyey nur ein einziges Mal das Wort ergriffen, allerdings in einer Weise, welche sofort die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf ihn lenkte, und auch diejenige, die ihn früher nicht gekannt, mit hoher Achtung vor seinem Geiste und — was wir fast noch höher anschlagen, weil es noch seltener vorkommt — vor seinem Staatsmännischen Takte erfüllte.

Die Mitglieder des Finanzausschusses sind einstimmig in der Bestätigung, daß sie im Freiherrn v. Sennyey eine höchst bedeutende Kraft gewonnen, welche bei der Vorbereitung des Budgets ganz eminente Dienste geleistet hat; die ungarische Regimentsdeputation, welche sich mit der konstitutionellen Frage zu befassen hat, verehrt gleichfalls in Sennyey eines ihrer tüchtigsten und gewissenhaftesten Mitglieder, und so erfüllt Baron Sennyey seine Pflicht als Abgeordneter in wirklich hervorragender Weise, ohne daß sich ihm auch nur eine einzige Fehle, ein einziges Wort nachweisen ließe, welche zu dem Verdachte berechtigen würden, daß er über die Rolle eines einfachen Abgeordneten hinaus nach einer dominirenden Stellung in der Regierung strebe. Daß Baron Sennyey das ihm vom Grafen Szlavy angetragene Portefeuille des Inneren resümirte, wohlen wir ihm nicht allzuhoch anrechnen, weil das Gegenheil von ihm vernünftigerweise gar nicht vorge-ausgesehen werden konnte; daß er aber jeden Versuch unterläßt, im Schoße

der Partei für sich eine spezielle Etage zu werden, obwohl ihm das leicht nicht ganz unmöglich wäre, daß er den Ministern nie öffentlich Schwierigkeiten bereitet, wohl aber ihnen gerne mit Rath und That an die Hand geht, ohne damit viel Aufhebens zu machen, und irgend Jemandem seine geistige Ueberlegenheit fühlen zu lassen, — das scheint uns denn doch unter den gegebenen Verhältnissen ein nicht ganz geringes Verdienst zu sein, und Baron Sennyey sollte dadurch wenigstens davor geschützt werden, sich zum Mittelpunkte solcher Konjunkturen gemacht zu sehen, wie wir ihnen derzeit in den Wiener Blättern begegnen.

Das sind die Thatsachen, und wenn sie auch keineswegs noch sichere Anhaltspunkte für die Genügnung des Freiherrn v. Sennyey in allen einzelnen Fragen bieten, so lassen sie dennoch mindestens zwei negative Folgerungen daraus mit ziemlicher Bestimmtheit ableiten; Baron Sennyey hat bisher nicht das Mindeste gethan, um die Stellung des gegenwärtigen Ministeriums zu erschweren. Das berechtigt wohl zu der Annahme, daß dieser Staatsmann mindestens für die nächste Zukunft nicht im Entferntesten daran denkt, selber die Zügel der Regierung zu ergreifen. Zweitens hat Baron Sennyey in Allem, was er bisher gesprochen und gethan, sich stets in voller Uebereinstimmung mit der Deapartei befunden, und wenn er wirklich irgend welche „reaktionäre“ oder „ultramontane“ Schlüsse in seiner Brust hegt, so sind sie dort so fest verschlossen, daß bis jetzt auch nicht der leiseste Schimmer davon an die Oberfläche getreten ist. Wir unterfertigen, schließt der „P. L.“, verbürgen uns für Niemanden, somit auch nicht für den Freiherrn v. Sennyey; wir sind auch keine Propheten, um zu wissen, was nach Ablauf einer gewissen Zeit möglich sein werde oder nicht; das Eine aber wagen wir heute schon mit Bestimmtheit zu behaupten, daß die Zeit für ein reactionäres Regiment in Ungarn wenigstens noch für sehr lange hinaus nicht zu erwarten ist, und daß, wenn Freiherr v. Sennyey wirklich irgend einmal ans Ruder gelangen sollte, dies nur auf Grund unbedingter und loyaler Hingebung an jene Prinzipien geschehen könnte, welche von der Majorität unseres Parlamentes und auch der Nation vertreten werden und von denen dieselbe unter keinen Umständen lassen wird.

Ohne besonderes Zeremoniell am 12. December der österr. Reichsrath wieder eröffnet. Die Sitzung des Abgeordnetenbaues, die 51. in dieser Session, war nur spärlich besucht, und erst um 12 Uhr konnte der Präsident v. Hofpen das übliche Glockensignal geben lassen. Das Haus zeigte sehr viele Lücken. Die Tiroler, Vorarlberger und Slovenen waren gänzlich abwesend, die Polen nur durch einige Abgeordnete, darunter Dr. Smolka, vertreten. Die eigentlichen Führer der galizischen Delegation Jyblitewicz, Grocholski, Czerkawski fehlten. Das Godes der Anwesenden bestand aus den Deputirten von Niederösterreich, Böhmen, Mähren, Steiermark und Oberösterreich.

Die Minister waren vollständig anwesend, jedoch zeigte das Publikum keine besondere Theilnahme für die Wiedereröffnung des Reichsrathes, da die Galerien nur mäßig besucht waren. Nach Authentisierung des Protokolls der letzten Sitzung vor der Reichsrathsvorlesung gelangte eine Zuschrift des Ministers des Inneren zur Verlesung, in welcher die in den einzelnen Landtagen vorgenommenen Neuwahlen dem Hause mitgeteilt werden. Vom Ministerium werden folgende Regierungsvorlagen eingebracht: das Gesetz über die Fortsetzung der Steuern und Abgaben bis Ende März 1873, das Gesetz über die Aushebung des Rekrutenkontingentes pro 1873 und endlich der Povertvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland.

Über Antrag des Abgeordneten v. Berger wird für das Gesetz über die Fortsetzung der Steuern und ebenso auch für den Povertvertrag mit Deutschland die Dringlichkeit votirt und diese Gegenstände dem Finanz-Ausschusse zur schleunigen Berichterstattung zugewiesen.

Feuilleton.

Der Wille und die Schuld.

Vortrag, gehalten im großen Saale des evangelischen Gymnasiums zu Germanstadt am 30. November 1872 von Dr. Alois Senny.

(Fortsetzung.)

Von dem Genius, von dem Dämon, der sich in großen Werken geltend macht, erfährt die Welt, und die Nachwelt gewährt den Werken des Genius' der Menschheit Gerechtigkeit, welche die Zeitgenossen dem Träger der Person nur zu oft versagen.

Wer aber bürgt dafür, daß der Zufall des Lebens, mit welchem der Genius zu kämpfen hat, nicht in vielen Fällen stärker ist, als der Dämon; daß mancher edle Keim, manches Genie ungeahnt und ungekannt verkümmert und zu Grunde geht, im Kampfe mit dem Zufall!

Die Frage was aus Carthusus und Spinoza geworden wäre, wenn sie anstatt in der Athmosphäre, in welcher sie geboren wurden, unter warnenden Zelzigewimmern das Licht der Welt erblickt hätten, vermag keine Philosophie zu beantworten.

Göthe schildert den Einfluß des Zufalles und der Tändeleien der Jugend auf den Dämon in folgender Weise:

- „Die strenge Grenze doch umgeht gefällig“
- „Ein Wandelbares das mit und um uns wandelt,“
- „Nicht einsam bleibst du, bildest dich gefällig,“
- „Und handelst wohl, so wie ein Aurerer handelt“
- „Im Leben ist bald hin, bald wiederfällig,“
- „Es ist ein Land, und wird so durchgetandelt.“
- „Schon hat sich still der Jahre Kreis gegründet,“
- „Die Lampe barrt der Flamme, die entzündet.“

Diese Flamme ist die Liebe und von ihr sagt Göthe, sie meistert-basi charakterisirend in wenigen Worten: „Scheint jetzt zu stehen, vom Treiben löst sie wieder, ta wird ein Wohl im Web, so süß und bang.“

Gar manches Herz verschwebt im Allgemeinen, doch wirtmet sich das Edelste dem Einen.“

In der Geschichte des menschlichen Hebens sind wir zur Liebe, zu des Lebens Mai, zur Blüthezeit gekommen.

Die Liebe ist der Gegenstand aller dramatischen, epischen und lyrischen Poesie in allen Welttheilen und bei allen Völkern.

Die Liebe schwärmt auf allen Wegen. Hang, Neigung, die niederen Grade der Liebe, sagt Schopenhauer, hat jeder täglich vor Augen, und so lange er nicht alt ist, auch meistens im Herzen. Kein Mensch hält sich für so glücklich und so frei, wie die glücklich Liebenden. Je größer ihre wechselseitige Leidenschaft ist, desto freier scheinen sie sich zu sein. Wer leidenschaftlich liebt, ist außer sich und dennoch glaubt er frei zu sein.

„Mit dem Gürtel, mit dem Schleier reißt der schöne Wahn entzwei.“

Obwohl wir dies Alle wissen und erfahren haben, wird doch geliebt und fort und fort geliebt. Die Liebe ist keine That der Freiheit, sondern ein Muth, ein Gesetz der Natur, das diese, um uns zu täuschen, in die Maske des höchsten Erbenglückes kleidet, so daß wir Alle, die wir die Liebe bereits überstanden haben, begierig darnach gegriffen haben, oder begierig denjenigen, denen die Stunde noch nicht geschlagen hat, darnach greifen werden, sobald die Lampe sich entzündet. Indem wir lieben, sind wir im Dienste des Fortbestandes der Gattung, um welcher es der Natur mehr zu thun ist, als um die vergänglichsten und hilflosen Individuen. Daraus erklärt sich die Macht und die Wirkung der Liebe auf die davon Ergriffenen. Alle Liebenden sind Sklaven im Dienste der Gattung der Menschheit. Unter Liebe, sagt Göthe, ist Alles begriffen, was wir von der leisesten Neigung bis zur leidenschaftlichsten Raserei nur zu denken vermöchten. Hier verbinden sich der individuelle Dämon und der verführende Zufall mit einander. Der Mensch scheint nur sich zu geborchen, sein eigenes Wesen waltet zu lassen, seinem Triebe zu fröhnen, und doch sind es Zufälligkeiten, die sich unterscheiden, Fremdartiges, was ihn von

seinem Wege ablenkt. Er glaubt zu erschaffen, und wird gefangen. Er glaubt gewonnen zu haben, und ist schon verloren.

In der Liebe ist keine Grenze des Irrthums, denn der Weg ist ein Irrthum.

Nun kommen wir in Gefahr, und in der Betrachtung zu verlieren, daß dasjenige, was auf das Besondere angelegt war, in das Allgemeine verschwebt und zerfließt. Da gibt es nur ein Mittel, nämlich zu heiraten, und seinen Beruf in der Welt zu erfüllen.

Aus der Liebe, sagt Spinoza, folgt nothwendig das Streben nach Gegenliebe. Je größer diese Gegenliebe ist, um so werthvoller und vollkommener erscheinen wir uns selbst, um so höher steigt unser Selbstgefühl. Nichts hebt unser Selbstgefühl mächtiger, als das Bewußtsein geliebt zu werden. Nichts ist für unser Selbstgefühl niederschlagender, als Liebe ohne Gegenliebe d. i. unglückliche Liebe. Darum strebt die Liebe nicht bloß nach Gegenliebe, sondern nach der vollkommensten Gegenliebe. Jeder Abbruch und jeder Verlust in diesem Punkte wird als Selbstverlust empfunden, d. i. auf die schmerzliche Weise (daher das namenlose Weh) vermindert. Bei aller verminderten Liebe, kein hüllisches Elemente; ich wüßte, ich wüßte was Argeres, daß ich's fluchen könnte,“ sagt Göthe.) Die vollkommenste Gegenliebe ist die ausschließliche. Wir wollen sie ganz besitzen, sie ist unser größtes Glück, das wir mit Keinem theilen wollen und keinem Andern gönnen. Wird nun von dem Geliebten ein anderer geliebt, so fühlen wir uns grenzenlos unglücklich. Die Ursache unseres Unglückes ist ein Gegenstand unseres Hasses. Also werden wir den Geliebten hassen, weil er uns keine Gegenliebe entzieht, und den andern beneiden, weil er die Gegenliebe besitzt. So entsteht eine Liebe, die zugleich haßt und beneidet. Diese Liebe voll Haß und Neid ist die Eifersucht.

Da die Extreme und Gegensätze sich wechselseitig hervorbringen, so pflegt es in der Regel unter Verliebten nicht vorzukommen, daß ihre Liebe einfach erlischt. Sobald zur Entzweiung eine Ursache vorhanden ist, z. B. Untreue, schlechte, verächtliche Eigenschaften, so verwandelt sich die Liebe in Haß. Der Haß gegen den einst Geliebten wird doppelt schwer empfunden. Einmal macht sich in uns das Gefühl der verminderten oder

Bazar
Kinderspiel-
den in größ-
tze, als:
Obst
Kleider in
Berner
erie-Gegen-
darunter
schuben und
Lurz,
No. 3.

Einladung
Blätter
Januar 1873
bringt neben
sam. Theile
Prämie
Abnahme von
Mittheil-
selder sind
Mediasch
Comité's:
feld.

Lose
1864er Lose.
1 Genois.
1 Wald-
Levi-Los
beines un-
uppe C
jährigen Ra-
von fl. 7
stellungen der
en-Scheine
15. Januar.
der Genois-
ntreffer von über
onen
werden die Lose
der Theilneh-
Stempelgebühr
allemal fl. 1.30.
genereu Ratenab-
berung bewerkstel-
usbezahlt.
Der
Haupttreffer
1. Septemb. 1870
n und Raten-
ube
rialbank,
platz.
1-5

forte,
Wiener und
spreisen, im
on
berg's,
t.
Stocf.

Die Vorarbeiten der Ergänzungswahlen für die einzelnen Ausschüsse...

In deutschen und italienischen Blättern ist vielfach die Rede von einem neuerlichen Schritte...

Was die Kurie anbelangt, so hat dieselbe allerdings, anknüpfend an die Vorlage jenes Gesetzes...

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peß, 13. Dezember. Das Unterhaus hielt heute eine kurze Sitzung...

Nach Erledigung der Formalien nimmt Peter Nemes das Wort...

Alexander Dujanovaics legte von Seite seiner Spezialkommission...

Zufolge Minister Pauer beantwortete sodann die Interpellation des Abg. Miletich...

Justizminister Pauer beantwortete sodann die Interpellation des Abg. Miletich in Angelegenheit des verhafteten Jedor Popov...

vermischten Liebe geltend. Das Gefühl, nicht mehr lieben zu können...

So ist der Haß, den uns das einst geliebte Wesen verursacht, doppelt motivirt...

Weil Liebe und Haß ein Zustand des Herzens, ein Gefühl ist, und das weibliche Herz mehr fühlt als denkt...

Ich beschränke mich auf diese wenigen Andeutungen bezüglich der Liebe und des Hasses.

Notizen.

(F. Anstus mus eines Kuffers.) In der ev. Marienkirche in Berlin sind einige Bildnisse...

(S. H. erstreckt, wenn wahr!) Dem „Dresdner Journal“ schreibt man aus Paris: In Bezug auf Kopfschmerz der Damen...

(G. n. f. K. e. n.) hat nun nach einem längeren Aufenthalte in Neapel und Rom die Rückreise nach Paris angetreten.

ministeriums oder mindestens unmittelbar unter der Ueberwachung beschließen...

Sekretär Miletich wünschte seine Beobachtungen erst morgen machen zu dürfen...

Es wurden viele abschlägige Rufe laut, während Thomas Böchy dafür plaidirte...

Präsident Bittoschloß hierauf kurz vor 11 Uhr die Sitzung mit der Erklärung...

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 14. Dezember. Der Finanzminister legte den Rechnungsabschluss des Staatshaushalts pro 1871...

Der unbedeckte Rest pro 1873 beträgt 35 1/2 Millionen; durch die befristendsten Ergebnisse...

Die Kassareise pro 1872 per 18 Mill. wurden zur Bedeckung des Budgets 1873 nicht herangezogen...

Bezüglich des Rechnungsabschlusses hebt der Finanzminister hervor, daß derselbe mit 26 Millionen Ueberschuß schloß...

Wien, 14. Dezember. Der Finanzausschuß nahm den Posttrag mit Deutschem an...

Sitzungen der sächsischen Nationsuniversität.

Sermannstadt, 16. December.

Vorsitzender Comes Moriz Conrad eröffnet die heutige Sitzung um 9 1/2 Uhr...

Vor Ableitung des Protokolls werden die Stimzetteln zur Wahl der Mitglieder des Curatoriums...

Das Protokoll über die jüngste Sitzung vom 14. l. M. wird gelesen und ohne Bemerkung genehmigt.

Als erster Gegenstand der Tagesordnung gelangt der Maurerische Antrag zur formellen Verhandlung...

In Erwägung: daß es ein bisher so hervorragend angewendetes Recht der sächs. Nat.-Universitäts ist...

Daß solche Verbesserungen möglich und notwendig sind, um so notwendiger, als noch in dieser Reichstagsession...

In Erwägung ferner: daß der berechtigte Ruf nach zweckentsprechender Realschulen und die Klagen der Lehrer...

In Erwägung endlich: daß hauptsächlich in Folge der nicht hinreichenden, dazu noch zerstückelten Dotation...

wolle die Universität beschließen: indem sie ihre volle Unterstützung etwaiser Reformaten auf dem Gebiete der Schulen zusichert...

Maurer weist auf den Umstand hin, daß, wo nur gestiftete Anstalten wohnen...

zum Zwecke des Unterrichtes dem Schulmeister ein Zuborn eingeräumt. Das jetzige Mittelschulwesen im Sachsenlande...

Budaler will sich lediglich auf die formale Seite der Frage beschränken; der Antrag sei im Wesen bereits seit längerem bekannt...

Maclerari beantragt im Hinblick auf die Wichtigkeit des Antrages, denselben einem Specialen Ausschusse zur Vorberatung...

Gania beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Dr. Pecurariu und Franz Schreiber erklären sich für den Antrag Maclerari's.

Bodenborfer verlangt namentliche Abstimmung. Zur Reihenfolge der Abstimmung spricht Müller.

Bei namentlicher Abstimmung wird der Antrag Gania's mit 22 gegen 18 Stimmen abgelehnt...

Maclerari findet, daß die Grundzüge des Entwurfes zur Municipalorganisation des Königebodens...

Obwohl dieselben in der Staatsprache verfaßt sind, beantragt, denselben vollständig dem Protokolle einzuschreiben.

Auf eine weitere Frage Dr. Pecurariu's, ob das Ministerium einen Entwurf über die Municipalorganisation des Königebodens fertig gemacht habe...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Dr. Pecurariu erklärt, daß eben die unbestimmte Fassung des §. 10. im Umlaufgehe seine Interpellation veranlaßt habe.

Zu dem in Beratung befindlichen Gegenstande übergehend, verlämpft derselbe den Entwurf und schlägt sich dem Antrage Maclerari's an.

Schneider wundert sich über den Antrag, es solle über einen so hochwichtigen, die ganze Bevölkerung des Königebodens...

Maclerari bemerkt dagegen, daß der Entwurf eben nur die Vortheile der Sachsen im Auge behält...

Obwohl derselbe in seinem Schlußworte die zwingenden Gründe, welche für den Ausschuss ausschlaggebend waren...

Bei der Abstimmung wird der Antrag Maclerari's abgelehnt. Maclerari erklärt in Folge dieses Abstimmungsergebnisses...

Dieser Erklärung schließen sich Gania, Bologa, Blad und Dr. Pecurariu an.

Hierauf wird zur punktweisen Beratung geschritten. Die ganze Einleitung und die ersten 8 Punkte der positiven Grundzüge des Entwurfes werden ohne Debatten angenommen.

Zu Punkt IX (Linie 23) stellt Letzlichen in eigenen und im Namen seiner Kronräthe...

Obwohl derselbe in seinem Schlußworte die zwingenden Gründe, welche für den Ausschuss ausschlaggebend waren...

Bei der Abstimmung wird der Teil der Ausschussvorlage unverändert angenommen. Die übrigen Stellen werden mit einigen den thatsächlichen Verhältnissen entsprechenden, vom Referenten beantragten...

Schaffend gibt Namens der Stimmenabzählungs-Commission das Ergebnis der bei Beginn der heutigen Sitzung vorgenommenen Wahl bekannt.

Erwählt wurden zu Mitgliedern des Curatoriums der höheren Realschule in Mediach: Barrer Franz Oberer, Barrer Friedrich Müller und Deconom Schodeln;

Präsident den in der jüngsten Sitzung angemeldeten Antrag Gania's zur Verlesung und weist denselben dem 15er Ausschusse zu.

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Präsident, daß ihm dienlich von einem solchen fertigen Entwurfe nichts bekannt sei...

Local- und Tagesnachrichten.

Germanstadt, 17. December.

(Gusarenereise in Hammerdorf.) In der Nacht vom 15. auf den 16. Dezember haben in Hammerdorf stationirte Gusaren im Wirthshause gewaltig gehaust. Im Schanzimmer wurde Alles demolirt. Acht Bauern wurden verwundet, darunter zwei lebensgefährlich und vier schwer. Die delictischen Erhebungen wegen dieses Vorfalles sind im Zuge.

Der Eigentümer des verlorenen Portemonnaies, von welchem wir unlängst meldeten, hat sich gefunden. Der Findexen wurde über Anordnung des Finders dem eo. Waisenhause abgeführt.

In Klauenburg wurde der aus Deeschna gebürtige, noch nicht volle 21 Jahre alte Tischlergehilfe Stefan Cich wegen des an dem Tischlergehilfen C. in v. Koloz verübten Verbrechens des Raubmordes in des am 13. d. M. vor den Schranken des Klauenburger k. Gerichtshofes gepflogenen Schlussverhandlung zu 20jähriger Kerkerhaft verurtheilt.

(Ethnographische.) Das Klauenburger Komitat wird zu der von Herrn Kantus auszuführenden ethnographischen Sammlung in Pest, die auch bei der Wiener Weltausstellung figuriren wird, nach Klauenburg betragen; eben jetzt wird über die aus Kalotaszeg, in der Umgebung von Nees, eingekaufene Siedel: ein Inventar aufgenommen. Die erste Stelle nimmt eine Hirtensiedel ein, die über eine Klauer lang und aus einem jungen Hirtensiedelchen angefertigt ist. Dasselbe ist von Thalle geflochten und ausgehöhlet und wird durch Röhre aus Ziegenhaar zusammengehalten. Im Kalotaszeger Gebirge benötigen die Hirten dieses Instrument zu ihrer Unterhaltung. Unter der 2. Nummer figurirt ein Schlägel aus Buchenholz, der zum Klappen der Wäsche benützt wird und mit sehr harten Schmirgelstein versehen ist. Der Name des Klappers, der ihn verfertigt, ist Franz Balint. Bemerkenswerth ist noch der Anzug eines Kalotaszeger jungen Ungarnmädchens, und zwar eine Paria aus Glasperlen, ein Collier ebenfalls aus Glasperlen, ein Nieder und rothe Stiefel. Es sollen auch noch Männer- und Frauenanzüge aus Kalotaszeg, Hausgeräthe n. dgl. m. gesandt werden.

(Gartenwörter.) In Apahida entspann sich zwischen dem Müllermeiste Corca Simon und seinem Weibe Anka Boncegjan ein heftiger Streit, der damit endete, daß Corca seinem Weibe mit einem Holzpflock auf den Kopf schlug, daß sie nach einigen Stunden ihren Geist aufgab. Der Verbrecher wurde von dem k. Bezirksgerichte in Verwahrung gebracht.

(Grubenunglück.) In den arabischen Steinkohlengruben zu Petrika fand am 26. November eine Explosion statt. Von den in den Gruben befindlichen italienischen Arbeitern wurden drei getödtet und zwei schwer verwundet. Die Ursache des Unglücks ist bisher unbekannt.

(Die Unruhen in Mesurien.) In der vorigen Woche lief durch die Blätter die Nachricht, daß in Mesurien wegen der Ungerechtigkeit der Vertheilung der Militärgrenzwälder zwischen dem ererbtenen Volk und der Militärbehörde es zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen sei, und viele vom Volk dem bewaffneten Einschreiten des Militärs zum Opfer gefallen seien, welche Nachricht denn auch von den Blättern „Miletic's“ und der kroatischen Ultras weiblich ausgegeben wurde. Wie der „P. L.“ jetzt zuverlässig erzählt, hat allerdings in Mesurien, welches zum Sprengel des k. Kreisrichters gehört, ein Tumult stattgefunden, der jedoch in unregelmäßiger Verbindung mit dem Gemeindevorstande, welche man wahrzunehmen meinte, und in angeblichen Unterschleifen seinen Grund hatte. Das erbohte Volk griff die Sicherheitsorgane, nachdem sie erfolglos die Ordnung herzustellen versucht hatten, von den Waffen Gebrauch machten. Es kamen zwei Verwundungen vor und die Ruhe wurde hergestellt. Eine strenge Kriminal-Untersuchung ist angeordnet gegen die Ursache des Auflaufes und die eventuellen Urheber. Im Falle neuer Unruhen wird von Panosova eine Abtheilung Militär nach Mesurien beordert werden.

(Ein Zauberer Dilettant.) Vor einigen Tagen saßen in einem der ersten Cafés in Großwardein mehrere Herren um einen Tisch herum und sprachen über Tischenspieler. Im Laufe des Gespräches wußte einer der Herren die Frage auf, ob Jemand von den Anwesenden im Stande wäre, Jemandem das Hemd vom Leibe zu eskamotieren, ohne daß er dessen zugehörigsten Kopf oder das Gesicht auch nur berühren würde. Sämmtliche Anwesenden zwitzelten natürlich an dieser Möglichkeit. Der Fremde jedoch stand auf und ehe einige Sekunden waren, hielt er das Hemd des Ungläubigsten in der Hand. Gelächter und Applaus. Auf die Frage wer der geschickte junge Mann sei, antwortete man, es sei der Doctor eines Goldbinderes. Auf die Auskunft bemerkte ein Dilettant: Das Goldbinder hat an dem jungen Mann wirklich einen Lerno gemacht, da derselbe in der That den Leuten selbst das Hemd vom Leibe zu ziehen vermag.

Program

Zu der Mittwoch den 18. December 1872 Nachmittags 5 Uhr auf dem städtischen Rathhause stattfindenden Sitzung der Hermannstädter Stadt-Communität.

1. Bericht über die Verpachtung des städtischen Accise-Gefälles pro 1873.
2. Städtische Musik-Kapelle.
3. Bericht über die Holzdeputate pro 1873.
4. Antrag des städtischen Forstmeisters auf Erhöhung des Forstschuges.
5. Bericht über Verpachtung städtischer Feldgründe.
6. Vorlage der Franz Josef Spitals-Commission in Angelegenheit der Unterbringung der geburtschifflischen Klinik.
7. Vorlage des Magistrats wegen Uebernahme der Stadtpfarrmühle.
8. Antrag wegen Ankauf eines Gartengrundes vor dem Elisabeththor.
9. Vorlage des Magistrats wegen Regelung der Baulinie vor dem Elisabeththor.
10. Antrag Werners und Genossen wegen Eröffnung einer neuen Verbindungsstraße vom Bahnhof bis zum Bürgerthor.
11. Currentien.

Handel und Verkehr.

Die Pitești-Nimmif-Germannstädter-Eisenbahn.

Eine Denkschrift an die Regierung und die Kammer Rumaniens.

(Schluß.)

Auf die technische Frage der projectirten Eisenbahnverbindung übergehend, kommt Folgendes in Erwägung zu ziehen. Um die Eisenbahnen der großen und kleinen Balachei an das siebenbürgischungarische Eisenbahnnetz anzuschließen, wurden bis noch folgende Punkte ins Auge gefaßt:

1. Pitești-Craiova-Verclorova 238 Kilom. bis Lemcovar 175, zusammen 413 Kilom.
 2. Pitești-Craiova-Vulkan 259 Kilom.
 3. Pitești-Nimmif-Niu-Babalui 130 Kilom. bis Germanstadt 32, zusammen 162 Kilom.
 4. Buzeu-Ornetz 96 Kilom. bis Kronstadt 80, zusammen 176 Kilom.
- Betrachten wir diese Linien einzeln, so ist die Linie Pitești-Craiova-Verclorova bis Lemcovar ein Theil der großer Orientbahn, welche über Bukarest direkt nach Constantinopel führt, die Linie Pitești-Germannstadt ist der zweite integrierende Bestandtheil derselben großen Orientbahn.

Beide Linien zweigen in Gzeled und Pitești ab, um vereint über Pest nach Wien zu gelangen, und über Bukarest vorläufig Barua zu erreichen.

Um diese große Communicationlinie durchzuführen, ist aber auf der Germanstädter-Linie nicht einmal die Hälfte der Mittelzahl aufzubauen, welche auf der andern Linie erforderlich wäre.

Beide Linien sind aber nicht nur die Vermittler des nach dem Ausbau des türkischen Eisenbahn-Netzes riesige Dimensionen anzuwehnen bestimmten Orienthandels, sondern dienen auch den mehr provinziellen Interessen einerseits Rumaniens, andererseits des Banates und Siebenbürgens, und da Zeit gewinnen heutzutage ein sehr wichtiger Gewinn ist, so sollte nicht gesäumt werden, um neben der langen Dissovo-Lemcovarer Linie auch die so kurze Pitești-Nimmif-Germannstädter Linie theilhaftig in Angriff zu nehmen.

Die Linie Timereşni über den Vulkanpaß ist der Entfernung nach zwar etwas länger, als die Pitești-Germannstädter Linie, kann aber als Zweigbahn nur dann in Betracht gezogen werden, wenn die Hauptbahn bis Timereşni schon fertig ist, und hat am Vulkan ungleich größere Bau-schwierigkeiten zu überwinden, da die Karpathen hier eine ununterbrochene Kette hoher Gebirge entgegenstellen. Außerdem hat diese Bahn baupt-sächlich die Bestimmung eine Kohlenbahn zu werden, während dieser Brennstoff ebenso leicht aus den Draicze'er Kohlengruben, oder aus den Staatswaldungen am Alt und Topolog beschafft werden könnte.

Die Linie Buzeu-Kronstadt endlich, so wünschenswerth sie für die betreffenden Landestheile sein mag, verfolgt ein ganz anderes Ziel, sie gravitirt nach Balaja-Salay, liegt weit ab vom großen orientalischen Haupthandelszug, sie verbindet Bukarest nur auf einem weiten Umwege mit dem westlichen europäischen Eisenbahnnetz.

Da wir übrigens weit entfernt sind, irgend eine der fraglichen Bahnen bekämpfen zu wollen, so begnügen wir uns nur bezüglich der von uns beschriebenen Pitești-Germannstädter Linie das Nähere zu erörtern, wie die Natur selbst diese Straße zu einer Handelsstraße stempelte, was sie schon seit 2000 Jahren immer gewesen.

Siebenbürgen ist im Süden und Osten durch den mächtigen Carpathen-Gebirgszug von Rumänien getrennt. Auf dieser viele Meilen langen Gebirgskette gibt es nur eine einzige Oeffnung, welche die Natur leider geschaffen, das ist das Altthal, denn der Alt ist der einzige siebenbürgische Fluß, welcher in südlicher Richtung die Karpathen durchschneidet, und Rumänien quer durchschneidend, seinen Lauf nach der Donau nimmt.

Die Erfahrungen aller Zeiten und aller Länder beweisen es deutlich, daß man beim Bau von Communicationen immer den Flußthälern folgt, und alle Wasserseiden thunlichst vermeidet. Deswegen können auch die rumänischen Bahnen, mögen sie wo immer die Carpathen durchschneiden wollen, dieses nirgends leichter thun, als im Altthale, welches direct nach Germanstadt führt.

Als Beleg hierfür wollen wir eine Aeußerung des preussischen Feldmarschalls Freiherrn v. Moltke anführen, der im Auftrage der türkischen Regierung vor vielen Jahren in Rumänien und Bulgarien Studien machte, und in seiner Beschreibung Bulgariens in den „Capitel-Verbindungen“ wörtlich sagt:

„Außerdem weist eine Linie von Barua über den Passagepunkt Ruffisch mehr nach dem Thore Siebenbürgens, welches kein anderes, als das Thal der Aluta ist. Germanstadt und Ruffisch sind die Endpunkte einer Bahn, welche Transilvanien und die Donau am zweckmäßigsten in Verbindung setzen, und außerdem die wohlfeilste sein würde.“

Und in der That wohlfeiler als jede andere Bahn müßte sie auch dem Grunde werden, weil zwischen den beiden Endpunkten Pitești und Germanstadt nur ein Höhenunterschied von 95 Meter ist, wornach auf ein Kilometer Bahnlänge nur eine Steigung von etwas über einen halben Meter entfällt.

Ohne Uebersteigung einer Wasserseide führt diese Trasse durch eine Gegend, wo alle erforderlichen Baumaterialien, Steine, Kalk, Sand, weiches und hartes Bauholz in größter Menge und unmittelbarer Nähe vorhanden.

Ohne verlernen zu wollen, daß die Herstellung dieser Linie in technischer Hinsicht allerdings sehr Schwierigkeiten bieten würde, als die bisher gebauten Linien in der Ebene des Tieflandes, so hat die Natur doch gemüthlich vorzusehen diese Schwierigkeiten auf ein geringes Maß herabgesetzt, indem außer dem sanft und unvermerkt ansteigenden Niveau noch der Umstand sehr günstig ist, daß die Trasse dem Lauf des Altflusses folgt, in ziemlich gerader Richtung der Art geführt werden könnte, daß höchstens an zwei Stellen, und zwar unterhalb der Einmündung des Lotru bedeutendere Felsenprengungen, respective kleinere Tunnel erforderlich sein würden. Hervor zu heben ist der Umstand, daß das Terrain zu beiden Seiten des Alt ist ein festes sei, der Fluß in Folge dessen selbst bei Hochwasser seinen Lauf nicht verändert, wie dies beispielsweise bei der Pravoova der Fall ist.

Da am linken Ufer des Alt keine größeren Flüsse einmünden, so entfällt auch die Nothwendigkeit der Herstellung großer und theurer Brücken, und ist man nirgendwo gezwungen, bei der Entwicklung der Curven kurze Raden wählen zu müssen.

Mit einem Worte, wenn man überhaupt Rumänien mit Siebenbürgen in Verbindung bringen und dabei auch den Anforderungen des Welt-handels gerecht werden will, respective die beiden Weltstädte Constantinopel und Wien ins Auge faßt, so gibt es keine andere Trasse, welche kürzer, billiger, dauerhafter und mit dem geringsten Zeitaufwande hergestellt werden könnte, als jene im Thale des Alt entlang.

Das für eine solche wichtige Verbindungslinie auch das erforderliche Baucapital aufzubringen sein werde, unterliegt kaum einem Zweifel.

Als eine internationale Frage, die zwischen den beiden hiebei interessirten Staatsgebieten Rumänien und Österreich-Ungarn einverständlich gelöst werden muß, ist es aber notwendig, daß der Anschluß bei Niu Babalui erst beiderseits principiell zugelassen werde, und nur nach Erlangung dieser Principien-Frage können auch Schritte zur Realisirung derselben mit Erfolg unternommen werden und da die längste Strecke der Pitești-Germannstädter Linie auf rumänisches Gebiet entfällt, so erscheint es uns nothwendig, daß sowohl die Regierung als auch die Kammer Rumaniens die Initiative ergreife, und die principielle Seite der Frage im geeigneten Wege zu lösen trachte.

Fremdenliste.

Angelommen am 16. December:

Mediascher Hof. M. Roth, Seifenfabrik, G. Gräter, Holzhändler, aus Mediasch; Franzisko Penaboi, Pietrogall Kasludo, Ferdinand Baier, Eisenbahnbaunternehmer, aus Clisabettstadt.

Telegr. Wiener Cours vom 16. December 1872

5% Metalliques.....	66 30	Ungar. Grundbesitzungsobst.....	79. —
5% mit Rai- und Novem.-Zinsen.....	—	Lemcovar.....	78. —
5% National-Anlehen (Silber).....	70. 30	Siebenbürgen.....	77. —
1860er Staats-Anlehen.....	103. 25	Kroat.-Slab. „.....	83. 50
Banqueten.....	966. —	Silber.....	107. 80
Banknoten.....	334. 50	R. L. Münz-Dulaten.....	—
Reichsbank.....	109. 10	Reichsbank.....	8. 71

(Vom 14. December.)

Siebenbürgen Eisenbahn-Aktien.....	177 50	Prioritäts-Obligationen.....	87 30
„.....	178. —	„.....	87 70
Diskont 300.....	135. —	Diskont (80 fl.).....	75 80
„.....	135 50	„.....	76 10

Pfandbriefe der Germanstädter Bodencreditbank (an der Wiener Börse)..... 95. — 95 50

Präsident theilt weiters mit, daß Dr. Rudolf Heil und Genossen einen Antrag auf Erhaltung der Diäten und Reisekosten der Conslurdeputirten aus den Nationalklassen eingereicht haben, — ferner daß der Bericht des Ausschusses über das Budget der Nationalklassen bereits in Druck gelegt und vertheilt worden sei, — endlich daß der in der Sitzung vom 13. d. M. entstandene Fünfer-Ausschuß seine Arbeit eingereicht habe.

Baron Bedeus zieht seinen bezüglich der Ackerbauhöfen in Kronstadt und Bistritz seinerzeit eingebrachten Antrag zurück, weil er sich aus den Acten die Ueberzeugung verschafft hatte, daß die Verhandlungen in dieser Angelegenheit in der von ihm angebotenen Weise geschlossen sind.

Schöcherer beantragt, auch an den neuernannten Handelsminister Grafen Jozef Schy eine Begrüßungsadresse zu richten und den Fünfer-Ausschuß zu beantragen, den diesbezüglichen Entwurf in der nächsten Sitzung vorzulegen; wird angenommen.

Schluß der Sitzung: 12 1/2 Uhr Mittags.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 18. d. M. 9 Uhr Vormittags.

Mittheilung.

Pest, 13. December. Ueber die Affaire Pelagies schreibt der „Mag. Bl.“: Archimandrit Pelagies, der in Rußland auf den Hochschulen des Panstankismus seine Erziehung erhalten, betreibt mit leidenschaftlicher Vorliebe das Geschäft der Agitation und die kontinuierliche Ausübung dieses Berufs hat ihm nicht nur eine Ausweisung aus den Ländern der Stephanekrone, sondern auch ein Verbot zugesprochen. Sein neueres Erstreben ist die Militärgrenze, welche von neuen Agitationen begleitet war, hat jene wiederholte Ausweisung aus dem ungarischen Staatsgebiete zur Folge gehabt, von welcher in den letzten Tagen in den Journalen so viel gesprochen wurde. Bei verschiedenen Behörden, die Pelagies bei den ungarischen Behörden zu bestehen hatte, ist er niemals seiner Eigenschaft eines politischen Flüchtlings Erwähnung und er sollte deshalb über die türkische Grenze befördert werden; da man jedoch jeden Schein einer liberalen Verfolgungswuth vermeiden wollte, und hier und da die Vermuthung aufstach, Pelagies könne möglicherweise ein türkischer politischer Flüchtling sein, so wurde der erste bezüglich seiner Person gefaßte Beschluß dahin modificirt, daß er nicht über die dem Schauplatz seiner letzten Agitationen zunächst gelegene türkische Grenze gebracht, sondern von Eszegg aus über die österreichische Grenze ausgewiesen werde.

Wien, 13. December. Minister-Präsident Szlavy wurde um 8 Uhr Vormittags, zwei Stunden nach der Ankunft des Kaisers, von diesem in Audienz empfangen. „Pesti Naplo“ bezeichnet die Summe, welche das österreichische Ministerium für die Aufbesserung der Beamtengelalte eingestrichelt hat, mit 10 Millionen. Auch das gemeinsame Ministerium beschäftigt sich mit der Frage der Gehaltsaufbesserung.

Wien, 14. December. Wie verlautet, wird die Mehrzahl der Minister der morgigen Wahlreform-Konferenz beiwohnen. Der Kaiser trifft Montag Früh in Wien ein. — Heute Abends hatten die Polen eine Klub-Konferenz.

Zu den morgigen Konferenzen über die Wahlreform sind 38 Theilnehmer geladen, 26 aus dem Abgeordnetenhaus und 12 aus dem Herrenhaus. Die Einladungskarten lauten zu einer vertraulichen Besprechung. Die Theilnehmer sollen sich verpflichten, nichts in die Öffentlichkeit zu bringen, doch soll Montag der wesentliche Inhalt der Wahlreformvorlage veröffentlicht werden. — Goluchowski, Leo Sappieha, Pietruski sind angelangt, angeblich wegen der Wahlreform.

Die „N. fr. Pr.“ meldet aus Konstantinopel: Zur Unterstützung der bulgarischen Bewegung sind Hatis Bajsa und Scheit Bey als kaiserliche Kommissäre heute von Konstantinopel eingetroffen und werden unverzüglich nach Sofia weiter reisen.

Wien, 14. December. Das Exposé des Finanzministers im Reichsrathe wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen und nach allenthalben nachhaltigen günstigen Eindruck, die Worte flog an der Börse um ein Verzend, und wurde an der Nachbörse zu weitem steigenden Kurse gehandelt.

Prag, 13. December. Die gegen die untergeordneten Organe des Hohenmautner Bezirksgerichtes eingeleitete Untersuchung steht mit der Affentirungs-Affaire in Verbindung. Von 27 bei der Affentirung im Frühjahr untauglich Erklärten wurden bei der in Prag vorgenommenen Affentirung 25 angenommen.

Baron Koller richtete an die Direction des Deutschen Casinos ein sehr warmes Dankschreiben für die Bemühungen derselben zur Vinderung der Noth der durch die Mai-Überschwemmung Betroffenen.

Troppau, 13. December. Die Cholera ist nunmehr auch im Freischäfer Bezirk, und zwar in Oberberg ausgebrochen. Von sechs Erkrankten starben bereits vier, Einer ist genesen, Einer in Behandlung. Umfassende Vorkehrungsmaßregeln sind getroffen. Heute ist ein strenger Wintertag. Man erwartet von der kalten Jahreszeit das Ende der Epidemie.

Lemberg, 13. December. Goluchowski, Sappieha und Pietruski reisten nach Wien, um mit der Regierung den Modus der Erledigung der in der letzten Landtags-Sitzung beschlossenen Angelegenheiten zu beraten. Lawrowski's Organ Osnowa hat wegen Abonnentenmangels mit dem heutigen Tage zu erscheinen aufgehört. — Die Gerüchte über eine Staatshalters-Krise sind unbegründet.

Musik.

Berlin, 14. December. Der Reichskanzler Fürst Bismarck trifft heute Abend 6 Uhr mit seiner Familie hier ein.

Berlin, 12. December. Die preussische Regierung beantragt beim Bundesrath einen Steuernachschuß für das Salz, welches durch die Sturmfluth in Privat-Creditlagern der Ostseeufer verloren gegangen oder ungenießbar geworden. Baden und Bayern erklärten beim Bundesrathe ein Verbot gegen die Weinreben-Einfuhr aus Frankreich an, zur Abwendung der Noththeile, welche durch Einschleppung dort verheerender Insecten entstehen. Ein eingehendeter Bericht des Ober-Präsidenten von Straßburg constatirte, daß bislang von Verheerungen des Weinstocks durch Insecten im Reichslande nichts bekannt sei, beäunwortete aber trotzdem das Ausfuhrverbot.

Berlin, 13. December. Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird schon heute Abends, spätestens morgen hier erwartet. Die Nachricht, daß er die Niederlegung des Minister-Präsidenten beabsichtige, ist unrichtig. Thatsächlich will, wie man in Abgeordnetenkreisen erzählt, Bismarck dem Kaiser eine Neuorganisation des Staatsministeriums vorschlagen, welche ihm die Stellung eines englischen Premiers gewährt.

Der Gesamtschaden, welchen die unbemittelten Bewohner der Districte erleiden, beträgt 3 1/2 Millionen Thaler. Davon kommen auf Neuorpomern und Rügen 950,000, Schleswig-Holstein 2 1/2 Millionen, die Stadt Lübeck 50,000, Travemünde 68,000 Thaler. Die Schäden Mecklenburgs sind noch nicht ermittelt.

Paris, 13. December. Das linke Centrum beabsichtigt morgen eine Tagesordnung zu beantragen, in welcher es sich in energischer Weise von den Radicals losagt und sich gegen die Zweckmäßigkeit der Auflösung der National-Versammlung ausspricht, indem es der Regierung überläßt, die Auflösung zur eigenen Zeit zu beantragen. Die republikanische Linke ist entschlossen, die Auflösung weniger zu befürworten, wenn das linke Centrum die Politik der Fortschritt unterstützt.

Rom, 13. December. Heute hat die Eröffnung der Sitzungen des deutschen archäologischen Institutes stattgefunden. Die Vertreter Deutschlands wohnten der Sitzung bei.

Belgrad, 12. December. Serbien begehrt heute in feierlicher Weise den Jahrestag der Anerkennung des serbischen Staates seitens Europas. Bei Hofe findet großer Empfang statt.

Belgrad, 12. December. Serbien begehrt heute in feierlicher Weise den Jahrestag der Anerkennung des serbischen Staates seitens Europas. Bei Hofe findet großer Empfang statt.

Erledigung.

Pr. 3. 58/1872.

3-3

Concurs.

In der evang. Gemeinde Klossdorf, Schäßburger Kirchenbezirk, ist die Schulrector-Stelle, verbunden mit dem Cantorate, erledigt. Für diese Stelle, — mit den Gehaltsbezüge von jährlich 25 Kubel Brodfrucht, 25 Kubel Hafer, an 50 Jahrebroden, halbes Viertel Frucht-Sabatballen von je einem Kinde, Holz nach Bedarf, Strolarabühren, — wird der Concurs bis zum **28. December d. J.**, Abends 6 Uhr, ausgeschrieben.

Klossdorf, am 8. December 1872.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Kundmachungen.

M. 3. 10897/1872.

2-3

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die vom 1. Jänner bis Ende December 1872 entfallenden 4 procentigen Interessen des von dem löblichen Sparcassa-Verein gewidmeten, in der hiesigen Sparcassa verzinnt liegenden Capitals von 2100 fl. 8. W. demnächst als Prämie an die würdigsten weiblichen Diensthöben werden vertheilt werden.

Es haben daher jene hierorts dienenden weiblichen Diensthöben, welche wenigstens 5 Jahre ununterbrochen an einem Dienorte zugebracht und sich durch Treue, Sittlichkeit, Fleiß und Sparsamkeit ausgezeichnet haben, ferner jedesmal in jedem Jahre die Erneuerung ihres Dienstverhältnisses im Diensthöben-Amt angemeldet und endlich einen Theil ihrer Ersparnisse bereits in der Sparcassa angelegt haben, unter Beibringung eines gestempelten, von der städtischen Polizei-Direction bestätigten Zeugnisses ihres Dienstgebers über ihre tadellose Ausführung und ihre Dienstdauer bis **Ende December 1. J.** bei der städtischen Polizei-Direction sich zu melden.

Hermannstadt, am 9. December 1872.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

M. 3. 10,612/1872.

2-2

Kundmachung.

Am 26. November d. J. sind auf dem Hermannstädter Pattert zwei herrenlose Pferde aufgefangen worden, und zwar:

1. Ein Pferd, Rapp, 9 Jahre alt, 13 Faust hoch, mit einem unkenntlichen Brandzeichen am linken Hinterfuß, der linke Vorderfuß ist in Folge eines früheren Bruches getrümt.
2. Eine Sommerapp-Stute, 15 Jahre alt, 13 Faust hoch, ist mit einem unkenntlichen Brandzeichen versehen und rechts einhüftig.

Welches mit dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß die Eigentümer dieser Pferde, welche beide einen Werth von kaum 15 fl. 8. W. haben, an das hiesige Stadthausamt sich zu wenden haben.

Hermannstadt, am 5. December 1872.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Kundmachung.

In Folge Communitäts-Beschlusses wird vom **13. Jänner 1873** angefangen Jedem der Fleischverkauf jeder Gattung in Heltau, unter den beim hiesigen Ortsamte zu Jedermanns Einsichtnahme vorliegenden Bestimmungen, frei gegeben.

Heltau, am 9. December 1872.

Das Ortsamt.

Ein selbster als auch fleißiger und mit guten Zeugnissen versehener **Commis** findet allfogleich

Condition

in der Manufakturwaaren-Handlung des **Mathias Löw** in **Kronstadt**, Siebenbürgen.

Reflectirende wollen auch ihre Photographie einpenden.

2-3



Eine silberne Cylinder-Taschenuhr,

klein und nett, mit schmaler goldener Kette, ist Mittwoch den 11. d. M., Abends, in Verlust gerathen, oder gestohlen worden.

Der ehrliche Finder oder Zustandebringer erhält eine entsprechende Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

1-3

250 Stück gefalzene wolliche Schaffelle

liegen zum Verkauf bei
M. Fabritius & Wardella,
3-3
Elisabethgasse Nr. 52.

Wichtig für Herren.

In der Wintergasse Nr. 22 werden **Saksfragen** und **Wantschetten gepußt** und wie neu zugerichtet.

3-3

Haus-Verkauf.

Das Haus No. 49 in der Heltauergasse ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres bei **Advocaten Gustav Henrich** daselbst zu erfahren.

3-3

Gehilfen

In der Apotheke des Befertigten ist die Stelle eines unter vortheilhaften Bedingungen gleich zu besetzen.

Ferdinand Jekelius,
3-6
Apotheker in **Kronstadt.**

Wichtig für Brauwereine!

Ein Brenner obliegt sich zur Lieferung einer Ausbeute von Maisdraum 12-13 Grad, bei Aenderung der Vorrichtung nach eigenem System sogar 13-14 Grad, und ist gesonnen, diese neue Erfindung den hierauf reflectirenden Herren Eigenthümern — mittelst Patentirung geschützt vor Nachahmung — eigenhändig zu überlassen.

Caution in Baarem wird vom Offerten geleistet. Briefe unter **A. W. post restanto Baróth** in Siebenbürgen erbeten.

1-3

Hauber's Alpenkräuter-Magencessen

zum wirksamsten Gebrauche gegen Verdauungsstörungen und daraus hervorgehende **Appetitlosigkeit, Congestionen, Magentatarrh, Blähungen, Hämorrhoiden, Sleichsucht, nervöses Kopfweh** etc. (die Flasche 70 kr.), so wie dessen

3-6

Benediktiner-Heiltropfen,

solige Essenz in concentrirter Form enthaltend und besonders bei **Frauen** beliebt (per Flacon 45 kr.), endlich

Hauber's Benediktiner-Heilpflaster,

tauseufällig bewährt bei tiefen, zerrissenen **Hieb- und Stichwunden, böartigen Geschwüren** aller Art, beim **Fingergewurm, erkrankten Gliedern, Sichtsflüssen** etc. (per Dose 50 kr.), haben sich als streng reell und vorzüglich heilfam erwiesen, und machen die Empfehlungen Derjenigen, welche diese unüthlichen Hausmittel erprobt haben, jede weitere Anpreisung überflüssig. Derselben sind sammt Gebrauchs-Anweisung echt zu beziehen durch

das Haupt-Depót für Siebenbürgen bei **J. G. Hertel** in **Hermannstadt.**

General-Verammlung der Orlather Actien-Bräuerei.

Nachdem die für den 15. December 1872 einberufene General-Verammlung nicht beschlußfähig war, wird eine zweite auf **den 29. December 1872**, Vormittags 10 Uhr, einberufen; und werden die p. t. Actionäre aufmerksam gemacht, daß diese General-Verammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Actionäre jedenfalls beschlußfähig ist.

Hermannstadt, am 16. December 1872.

Der Verwaltungsrath.

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke für Jung und Alt,

als: Bilderbücher, Jugendchriften, Werke aus allen Zweigen der Literatur in äußerst eleganten und geschmackvollen Einbänden, Musikalien, Atlanten, Globen, Bilder und Bilder-Galerien (Götter und Schiller, Visitenkarten- und Cabinet-Format), Schreib- und Zeichen-Requisiten, **Baukästen**, **Notizbücher** von 4 kr. bis fl. 3, **Reißzeuge**, **Farbenkästen** von 3 kr. bis fl. 4, **Photographien-Albums** mit und ohne Aufsatz, durchgehend schön ausgestattet und dauerhaft gebunden, von 85 kr. bis fl. 21, **Schreibmappen** mit und ohne Einrichtung von 90 kr. bis fl. 8, geschnitzte, Metall-, Leder- und Sammt-Rahmen, Consolen etc. zu **staunend billigen Preisen** empfiehlt und bietet um recht zahlreichen Zuspruch

Ottmar Pfandler,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Heltauergasse, Tellmann'sches Haus.

Auswärtige Bestellungen werden emballagefrei schnellstens effectuirt.

Sicherste und vortheilhafteste Kapitalsanlage! 5¹/₂ perc. Pfandbriefe, ausgegeben von der Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt.

Besondere Vortheile dieser Pfandbriefe im Vergleich mit ähnlichen Werthpapieren:

1. Gelangen diese Pfandbriefe innerhalb 24 Jahren im Wege der Verlosung zur Rückzahlung mit einer Prämie von fl. 20 von je fl. 100 des Nennwerthes, d. h. die Pfandbriefe im Nennwerthe von fl. 1000 werden rückbezahlt mit fl. 1200
2. Werden die halbjährigen Coupons derselben am 1. Februar und 1. August ohne jeden Abzug eingelöst.
3. Für die Verzinsung und Einlösung dieser Pfandbriefe haften außer dem Vermögen der Anstalt und der Solidarität der Theilnehmer, die für erfolgte Darlehen verpfändeten Realitäten.
4. Die Anstalt wird auf die von ihr ausgegebenen Pfandbriefe Vorzüge geben.
5. Der Cours derselben wird an den öffentlichen Börsen in Wien und Pest notirt.
6. Die Pfandbriefe der Anstalt, deren Gebahren unter der Aufsicht der Regierung steht, können nach §. 135 der Satzungen zur fruchtbringenden Anlage von Kapitalien der Gemeinde-Stiftungen, dann der Pupillar- und Depositen-Gelder verwendet werden.

Mit Rücksicht auf die Rückzahlungs-Prämie verzinzen sich diese Pfandbriefe zum gegenwärtigen Emmissions-Cours mit circa 7 Percent, abgesehen von dem Gewinne, der in dem Falle sich ergibt, wenn ein Pfandbrief schon nach Ablauf weniger Jahre gezogen wird.

Zu haben bei

P. J. Kabdebo, Hermannstadt.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

G. Heinrich Hertel, Hermannstadt,

ladet ein P. T. Publikum zum geneigten Besuche seiner

Weihnachts- und Neujahrs-Ausstellung

höflichst ein.

Zum Ankaufe als Geschenke für Herren und Damen eignen sich besonders:

Galanteriewaaren aus Holz	von fl. —.50 bis fl. 10.—
" " " Glas	" " —.20 " " 15.—
" " " Leder	" " 1.— " " 10.—
" " " Bronze	" " —.80 " " 10.—
" " " Metall	" " —.60 " " 15.—
Albums in reichster Auswahl	" " —.50 " " 45.—
Schmuckgegenstände	" " —.30 " " 5.—
Meerscham- und Bernsteingegenstände	" " —.25 " " 20.—
Küchen- und Wirthschaftsgeräthschaften in allen Arten.	" " —.05 " " 5.—
Kinderpielwaaren	" " —.05 " " 5.—

Besonders wichtig

Wiederverkäufer:

Galanteriewaaren-Sortimente zu fl. 6, 10, 15, 20, 30, 40, 50.
Spielwaaren-Sortimente zu fl. 3, 5, 8, 10, 15, 20, 30, 40.

Der Versandt geschieht an diejenigen Firmen, mit welchen ich noch in keiner Geschäfts-Verbindung stehe, entweder gegen Voraussendung des Betrages, oder gegen Nachnahme. — **Packung gratis.**

2-3

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Siezu eine Beilage.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!

Durch **reichhaltige Auswahl** in **sinnigen** und **praktischen** Gegenständen bietet das **Stablissement**

J. B. Teutsch in Schässburg

Gelegenheit, der schönen Sitte, seine Lieben mit **Christgeschenken** zu erfreuen, Genüge zu leisten:

in **Chinasilber- und Alpaca-Waaren, Holz-Galanterie-, Leder-, Stahlguss-, Glas-, Sydlit- und Bronze-Waaren; Papiermaché, Kautschuk und Hartgummi; Meerscham- und Bernstein-Waaren; in Talmigold-, echt Silber-Waaren; in Photographie-Albums mit Aufsatz, elegante Schreibmappen und Schreibpulte; in Porzellan und Spiegel, in Manufaktur-, Kurz- und feinen Weiss-Waaren, Nähmaschinen, Parfümerien und Toilette-Seifen, Delicatessen, Tafelweinen, Champagner und Ausbrüchen** etc. etc.

Verkauft wird bekanntlich zu **fixen, äußerst billigsten** Preisen.

Auswärtige Aufträge — ob klein oder groß — werden **reell** und **prompt** ausgeführt.

2-4

J. B. Teutsch in Schässburg.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands gep...
Gicht-Leinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreizen, Gelenksch...
Pariser Universal-Pflaster

Zu haben echt:
In Hermannstadt in der Galanterie-Waaren-Handlung
des Herrn J. F. Schneider.

Seeben ist erschienen die
32te Aufl.
Der persönliche Schutz

des weltbekanntesten, lehrreichen Buchs
von Laurentius. In Umfassung vergrößert.
Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung

Weihnachten naht!
Nur bei Witte!
Christbaum-Decorationsballons
Christbaum-Miniaturballons
Glaskugeln, Glas-Nüssen, Aepfel und Birnen etc.

Zum Studium der
Dampfkraft
empfehle Cylinder-Dampfmaschinen mit
Regulator, durch Spiritus heizbar, 1 Stück fl. 9.

Husten-Moos-Zettel,
gegen Husten, Seiserkeit, Verschleimung,
kurzen Athem erprobt wirksam, sind zu haben in
der Apotheke „Zum Löwen“ des August Teutsch
in Hermannstadt. 7-18

Auf 40 Ziehungen
jährlich, worunter
3 Haupttreffer à fl. 250.000
1 „ „ „ 220.000
7 „ „ „ 200.000
1 „ „ „ 150.000
1 „ „ „ 110.000

und noch eine große Anzahl à fl. 60.000.
50.000, 40.000, 30.000 etc., spielt man mittelst
eines Anzeigekreises unterer
Spielgesellschaft Gruppe A
unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährligen Raten à fl. 6.

Die
österreichische
Industrial-Bank,
vormals
Bankhaus Eduard Fürst,
Wien, Stefansplatz 1,
emittirt vom 6. November d. J. an
Cassa-Scheine
in Abschnitten zu fl. 100, 500, 1000,
fl. 5000 mit Verzinsung
zu 5% 5 1/2% 6% 6 1/2%

Garantie.
W. Kraus,
Wien, Leopoldstadt,
Mittelbörsen-Platz Nr. 10,
genüber dem L. Augustiner.

Friedmann's
Kreuzer-Announce
beweist, daß er jeder Konkurrenz die Spitze bietet; trotzdem, daß die Artikel zu unerhört billigen Preisen angefertigt, sind
vielleicht doch in der Qualität über alle Erwartung befriedigend.

Erst
mit Aus
Sonntag
Kostet für da
5 fl., das 2
50 fr., ein 2
Mit Zuer
Danz
Postver
Im 3
halbjährig
jährig 3 fl.
Im 4
vierteljährl
Rebattur
th
Th. Ste
Fiktal-Abon
in Wühlbad
Nr.
Ein
vereinig
Am 6
und Freunde
Die p
Verl. Altin
mehr seine
W e f e b e n
Die
zu halten u
Es ist
sche n Cr
unzurer ge
Um u
entprechen
w a h r e n
Local- und
befriedigen
Auch
Um a
Leier entgeg
Schrift g
Da
gehört, erla
und Förder
bedeutender
die A b o n
und zwar:
Die
mit genau
an die gefe
Porto nur
gemachte U
Herr
Zur
zwar der
vorherrsch
Bild unter
Beitrag, 8
Da
aller Ver
in den H
gelaufen
D
Weiß Gr
schiden.
geht die
zu
D
D
noch grö
Se
und deffe
D
dieser V
das Gar
D
und 571
Eben, t
nicht dur
hundert